

Vorwissenschaftliche Arbeit

**FRANZ LEHÁR UND SEINE BESONDERE
BEZIEHUNG ZU BAD ISCHL**

Verfasserin: Barbara Louisa Promberger

Klasse: 8a

BG/BRG Bad Ischl

Grazer Straße 27

4820 Bad Ischl

Betreuerin: Mag. Christa Druckenthaner

25. Februar 2015



ABSTRACT

Diese vorwissenschaftliche Arbeit beschäftigt sich mit Franz Lehár und seiner besonderen Verbindung zu Bad Ischl. Sie stellt insbesondere sein dortiges Wirken und Schaffen in den Vordergrund. Die Fragen, wie der Komponist das kulturelle Leben der Stadt bis heute noch beeinflusst aber auch wie Bad Ischl das künstlerische Schaffen Franz Lehárs prägte, stehen hierbei im Fokus. Als Musterbeispiel dient das Singspiel „Rosenstock und Edelweiß“, welches in den Bergen von Bad Ischl spielt. Auch das nach ihm benannte Lehár Festival, das zu einem fixen Bestandteil des Ischler Veranstaltungskalenders geworden ist, wird ausführlich erläutert. Hierzu dient ein Interview mit dem Intendanten Prof. Dr. Michael Lakner. Außerdem versucht diese Arbeit einen Eindruck über die verschiedensten Erinnerungen an Franz Lehár in Bad Ischl zu verschaffen. Seine Villa, die er überwiegend in den Sommermonaten bewohnte, wurde auf Lehárs Wunsch hin in ein Museum umgewandelt, das heute für Besucher zugänglich ist. Das kulturelle Erbe des Komponisten ist in Bad Ischl noch immer allgegenwärtig.

Zur Erarbeitung des Themas wurde neben dem bereits erwähnten Interview einschlägige Literatur verwendet. Zudem stützt sich diese Arbeit auf Informationen von Frau Mag. Maria Jesus Uña Viehböck, Generalsekretär-Stellvertreterin der Internationalen Franz Lehár Gesellschaft.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	6
2	BIOGRAPHIE	7
2.1	Kindheit, Jugend, Studium.....	7
2.2	Militärzeit	8
2.3	1902 – erste Erfolge	10
2.3.1	„Gold und Silber“	10
2.3.2	Mitglied in der „Schlaraffia“	10
2.3.3	„Wiener Frauen“	11
2.3.4	„Der Rastelbinder“	11
2.4	1905 – Durchbruch mit „Die lustige Witwe“	12
2.5	Wirken und Schaffen.....	13
2.6	Erster Besuch in Bad Ischl	13
2.7	Erwerb der Villa in Bad Ischl.....	14
2.8	„Rosenstock und Edelweiß“	15
2.9	Lebensende in Bad Ischl	16
2.9.1	Testament	16
2.9.2	Ernennung zum Ehrenbürger	17
2.9.3	Tod.....	17
2.9.4	Begräbnis	18
3	LEHÁR HEUTE IN BAD ISCHL.....	19
3.1	Lehár Festival.....	19
3.1.1	Geschichte.....	19
3.1.2	Produktionen.....	20
3.1.3	Interview mit Intendant Prof. Dr. Michael Lakner	21
3.2	Erinnerungen an Lehár in Bad Ischl.....	24
3.2.1	Lehár-Filmtheater	24
3.2.2	Büste im Kurpark.....	24

3.2.3	Lehárschnitte.....	25
4	RESÜMEE.....	26
5	LITERATURVERZEICHNIS	27
6	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	28

2.3 1902 – erste Erfolge

2.3.1 „Gold und Silber“

Im Frühjahr 1901 spielte Lehár neben Eduard Strauß und seinem Ensemble in den Sophien-Sälen anlässlich der Faschingsredoute von Fürstin Pauline von Metternich. Dieser Höhepunkt der Ballsaison stand unter dem Motto „Rot und Weiß“. Franz Lehár komponierte für die Fürstin den „Paulinen-Walzer“. Im darauffolgenden Winter trug ihm diese auf, für die Redoute „Gold und Silber“ einen Eröffnungswalzer zu schreiben. Da sich der Erfolg des Walzers „Gold und Silber“ in Grenzen hielt, vergab Lehár die Rechte für nur 50 Gulden an den unbekanntem Musikalienhändler Chmel in der Wiener Mariahilferstraße. Dieser verkaufte „Gold und Silber“ an Bosworth & Co. in London. Der Verlag erzielte in kürzester Zeit einen enormen Gewinn, der Komponist erhielt nichts davon.¹⁰

2.3.2 Mitglied in der „Schlaraffia“

Beim 26. Infanterie-Regiment galt Lehár immer als der „fesche Kapellmeister“, doch er wollte stets alleine zu Ruhm kommen, nicht mit der Kapelle. Nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst fasste er drei Möglichkeiten ins Auge, um seinen Traum vom Komponisten-Dasein zu verwirklichen. Im Februar 1902 traf er zum ersten Mal den neuen Direktor des „Theaters an der Wien“, Wilhelm Karczag. Der aus Ungarn stammende Mann hatte einen äußerst guten Draht zu Journalisten und Kritikern. Er

⁹ vgl. Décsey, Franz Lehár, S. 32ff.

¹⁰ vgl. Haffner, Immer nur lächeln... . Das Franz Lehár Buch, S. 37ff.

2.6 Erster Besuch in Bad Ischl

Im August 1902 besuchte Franz Lehár zum ersten Mal die Kaiserstadt Bad Ischl. In einer Wohnung in der Grazer Straße beendete er die Orchestration von „Wiener Frauen“ und „Der Rastelbinder“. Ein Jahr später wohnte er gemeinsam mit Sophie Meth, seiner späteren Ehefrau, in der Wagner-Mühle in der Salzburgerstraße.¹⁸ Bad Ischl war damals ein Ort der Sommerfrische. Viele Wiener Operettenleute verbrachten hier jeden Sommer. Vor allem die Konditorei Zauner war Treffpunkt von Oscar Straus, Emmerich Kálmán und vielen anderen.¹⁹ Auch Wilhelm Karczag, der Direktor des „Theaters an der Wien“, hielt sich in den Sommermonaten in Bad Ischl auf.²⁰

¹⁵ vgl. Grun, Gold und Silber. Franz Lehár und seine Welt, S. 139f.

¹⁶ <http://www.franz-lehar-gesellschaft.com/files/lehrbio.pdf> [Stand: 3.1.2015]

¹⁷ vgl. Frey, Was sagt ihr zu diesem Erfolg, S. 393ff. (Werkverzeichnis)

¹⁸ vgl. Peteani, Franz Lehár. Seine Musik – sein Leben, S. 69

¹⁹ vgl. Linke, Franz Lehár, S. 60

²⁰ <http://www.franz-lehar-gesellschaft.com/files/lehrbio.pdf> [Stand: 3.1.2015]

2.6 Erster Besuch in Bad Ischl

Im August 1902 besuchte Franz Lehár zum ersten Mal die Kaiserstadt Bad Ischl. In einer Wohnung in der Grazer Straße beendete er die Orchestration von „Wiener Frauen“ und „Der Rastelbinder“. Ein Jahr später wohnte er gemeinsam mit Sophie Meth, seiner späteren Ehefrau, in der Wagner-Mühle in der Salzburgerstraße.¹⁸ Bad Ischl war damals ein Ort der Sommerfrische. Viele Wiener Operettenleute verbrachten hier jeden Sommer. Vor allem die Konditorei Zauner war Treffpunkt von Oscar Straus, Emmerich Kálmán und vielen anderen.¹⁹ Auch Wilhelm Karczag, der Direktor des „Theaters an der Wien“, hielt sich in den Sommermonaten in Bad Ischl auf.²⁰

¹⁵ vgl. Grun, Gold und Silber. Franz Lehár und seine Welt, S. 139f.

¹⁶ <http://www.franz-lehar-gesellschaft.com/files/lehrbio.pdf> [Stand: 3.1.2015]

¹⁷ vgl. Frey, Was sagt ihr zu diesem Erfolg, S. 393ff. (Werkverzeichnis)

¹⁸ vgl. Peteani, Franz Lehár. Seine Musik – sein Leben, S. 69

¹⁹ vgl. Linke, Franz Lehár, S. 60

²⁰ <http://www.franz-lehar-gesellschaft.com/files/lehrbio.pdf> [Stand: 3.1.2015]

2.7 Erwerb der Villa in Bad Ischl

1910 erwarb Franz Lehár die ihm zum Kauf angebotene Villa und das angrenzende Hintergebäude am Rudolfskai. Diese wurde von der Herzogin von Sabran-Pontèves erbaut. Sie vererbte die Villa dem Grafen Alexander Kálnoky von Köröspatak. Da dieser noch minderjährig war, verkaufte sie sein Vater dem großen Meister um 68000 Kronen, die er bar bezahlte. In das Hintergebäude zog seine Freundin Sophie Meth ein.²¹ In einem Brief an seinen Bruder Anton schilderte Lehár seine Freude über den Kauf der Villa: „Die Villa gehört nun mir, und ich freue mich, bald darin wohnen zu können. Es ist ein herrliches Plätzchen – für die Arbeit wie geschaffen.“²²



Abb. 1 Lehár Villa

Das „Tantiemenmonument“, wie es oft auch spöttisch genannt wurde, liegt direkt am Ufer der Traun. Der Kai, an dem sich die Villa befindet, wurde anlässlich Lehárs 60. Geburtstages 1930 in Lehár-Kai umbenannt. Von der geräumigen Eingangshalle, die mit zahlreichen Gemälden und Skulpturen geschmückt ist, gelangt man über eine Treppe hinauf in das große Arbeitszimmer im ersten Stock. Dort steht neben dem „Steinway & Sons“ Flügel der Schreibtisch des Komponisten, mit Blick auf die Traun. In diesem Zimmer entstanden die meisten seiner Operetten. Auf dem Schreibtisch lagen stets frisch gespitzte Bleistifte, bereit, einen weiteren Erfolg zu Papier zu bringen. Eine

²¹ vgl. Schneidereit, Franz Lehár. Eine Biographie in Zitaten, S. 150

²² Linke, Franz Lehár, S. 63f.